

Bücherecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **39 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tonale Alters- und Hinterlassenenfürsorge, Gemeindebeiträge von 20 bis 40 Prozent abgestuft nach der Finanzkraft der Gemeinden und ein jährlich festzusetzender Staatsbeitrag zu Lasten der kantonalen Verwaltungsrechnung. Der jährliche Finanzbedarf für die neue Ordnung wird für die nächsten Jahre auf rund 3,6 Millionen Franken geschätzt, wovon etwa 1,4 Millionen Franken durch die laufende Verwaltungsrechnung gedeckt werden muss. Man rechnete, dass die bisherige Bezügerzahl von 4200 auf etwa 5500 Betagte ansteigen wird.

Nicht nur unsere Betagten, Witwen und Waisen freuen sich über die wesentlich verbesserte Hilfe, die ihnen durch den neuen Gesetzeserlass zuteil wird, auch das St.-Gallische Kantonalkomitee der Stiftung «Für das Alter» hat Grund zur Genugtuung über das zustandegekommene soziale Hilfswerk, welches auch die jahrzehntelangen Bemühungen um die Altersfürsorge der Stiftung in schönster Weise krönt. W. K.

Bücherecke

Friederichs, Karl: «*Lebensdauer, Altern und Tod.*» Vittorio Klostermann, Frankfurt 1959.

Der Verfasser gibt uns eine gedrängte, aber umfassende Zusammenfassung der heutigen Erkenntnisse über Altern und Alter. Der Gegenstand wird von jedem möglichen Standpunkt dargestellt: biologisch, wobei das Alter nicht nur der Menschen, sondern der Lebewesen überhaupt berücksichtigt wird, medizinisch-ärztlich, psychologisch, soziologisch und philosophisch. In einem letzten Kapitel, «Das grosse Rätsel», befasst sich der Verfasser auch mit dem Faktum des Todes. Er schliesst mit den Worten: «So kann denn zum Schluss auf Grund des Materials von Wissen, gesagt werden, dass zwar die Wissenschaft, mindestens bis jetzt, vergeblich an dem verschlossenen Tor rüttelt, hinter dem sich das Geheimnis des Todes verbirgt, dass aber der Glaube an den jenseitigen Menschen mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat als die gegenteilige Meinung. Wir heissen euch hoffen, im Sinne des Glaubens.» Dem Buch ist ein sehr ausgedehntes Literaturverzeichnis beigegeben, welches jedem Altersforscher sehr willkommen ist.

L. Lenhartz, *«Altersprobleme des selbständigen grossstädtischen Mittelstands»*, Ferdinand Enke, Stuttgart 1958.

Der Verfasser hat in dieser Arbeit den Versuch unternommen, das Schicksal alter Menschen aus dem selbständigen Mittelstand der Grossstadt Frankfurt am Main zu beschreiben. Diese Menschen waren in ihrem Berufsleben nicht in einer Arbeitnehmerposition gewesen, sie hatten auch nicht im Rahmen der Sozialversicherung für ihr Alter vorgesorgt. Durch zwei Weltkriege mit ihren wirtschaftlichen Auswirkungen (Inflation, Depression, Kriegssachschaden, Währungsreform) haben sie ihre eigene, durch Selbsthilfe erworbene Altersversorgung ganz oder teilweise verloren. Dieser Personenkreis ist statistisch kaum erfassbar, weil er in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und geistiger Hinsicht sehr differenziert und heterogen ist. Es gehört zu der Tragik dieses Kreises, dass ihr Schicksal nur selten an die Öffentlichkeit steigt. Der Verfasser zeigt uns 126 Einzelbilder aller Menschen aus diesem Kreis, aus denen legt er uns 44 ziemlich ausführliche Monographien vor, die auf eingehenden Befragungen beruhen und durch Mitteilungen der privaten und öffentlichen Fürsorgeinstanzen ergänzt wurden. Diese Daseinsbilder sind sehr lebensnah, man bekommt einen erschütternden Eindruck menschlichen Elends. Daneben gibt es viele Beispiele von Durchhaltewillen, tapferer Selbstbehauptung und mitmenschlicher Hilfe.

Ausflug der Betagten

Was könnte man noch mehr wollen, als einen Tag mit blauem Himmel und Sonne, eine Organisation, die von A bis Z einwandfrei klappte. Zu dem von der Gemeinde für die Betagten organisierten Ausflug war auch die Knabenmusik angetreten. Ueber hundert liebenswürdige Autolenkerinnen und Autolenker und über dreihundert Gäste, alle mit strahlend-glücklichen Augen, waren startbereit. Das war ein heimeliges Bild an der Oberdorfstrasse, die lange Kolonne der Wagen mit den lieben Alten und auf beiden Trottoirs die glückwünschenden Jungen.

Die Reise durch das Amt, Baar, Menzingen, nach der Halbinsel Au ging gerade eine Stunde und fünfzig Minuten. Dort angelangt, begann die eigentliche Feierstunde. Da gab es ein Begrüssen, ein Händedrücker. Das Wiedersehen vieler lieber Bekann-